

MARKTBERICHT NOVEMBER 2020

Wirtschaftskommission des IHB • Video-Konferenz • 9. November 2020

Hopfenanbaufläche 2020

Die globale Ausweitung der Hopfenanbaufläche setzte sich fort. 2020 wurden weltweit rund 62.700 ha Hopfen angebaut. Das entspricht einem Flächenzuwachs von 1.100 ha gegenüber 2019.

In den USA wurden insbesondere die Anbauflächen der Sorten Cascade, Centennial, Chinook und Summit verringert, die der Aromasorten Citra, Mosaic und Idaho 7 dagegen stark ausgeweitet. In Deutschland wurde der Anbau der meisten Flavoursorten nach unten korrigiert. Den stärksten Flächenzuwachs erfuhren die Sorten Herkules, Perle und Tradition. Die Anbaufläche in Tschechien blieb nahezu unverändert. Polen erweiterte seinen Anbau nur geringfügig. Aufgrund der Infektion mit dem Citrus Bark Cracking Viroid musste Slowenien erneut Flächen roden. UK verringerte seinen Anbau um 50 ha.

Ernte 2020

Deutschland fährt nach dem heutigen Datenstand eine gute Durchschnittsernte ein. Die Alphawerte liegen bei allen Sorten über den langjährigen Durchschnitten.

Nachdem lange Zeit alles auf eine sehr gute Ernte hindeutete, verzeichnet Tschechien überraschenderweise weit unterdurchschnittliche Erträge. Die Alphawerte der meisten Sorten liegen aber über dem langjährigen Mittel.

In Polen wird eine durchschnittliche Ernte eingefahren, die Alphawerte dürften über dem Durchschnitt liegen.

Die Hektar-Erträge und die Alphagehalte in Slowenien sind gut überdurchschnittlich, so dass sowohl Ernte- als auch Alphamenge trotz rückläufiger Fläche über dem Vorjahr liegen werden.

Die USA verzeichnen in diesem Jahr eine unterdurchschnittliche Ernte. Die Erträge bewegen sich sowohl bei den Aroma- als auch den Hochalphasorten unter dem langjährigen Mittel. Auch die Alphagehalte der meisten Hochalpha- und Aromasorten enttäuschen mit leicht unterdurchschnittlichen bis unterdurchschnittlichen Werten.

Aus den aktuellen Hochrechnungen ergibt sich eine Welternte von rund 123.800 t Hopfen. Das wären 5.700 t weniger als im letzten Jahr. Ausgedrückt in Alphasäure ergäben sich aufgrund der guten Alphawerte in Europa knappe 12.700 t. Das wäre ein vergleichbares Ergebnis wie 2019.

Versorgungslage und Marktsituation

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie ist es in diesem Jahr schwer die Versorgungslage mit Hopfen genau zu prognostizieren. Die Pandemie hat zahlreiche Bereiche getroffen, auch die Brauwirtschaft. Besonders der für die Hopfenwirtschaft so wichtige Craft-Sektor leidet überproportional, weil ein großer Teil der Craft-Brauereien vom Ausschank vor Ort abhängig ist. Die Auswirkungen sind noch unübersichtlich. Wir befinden uns weltweit immer noch mitten in der Pandemie, im Moment sogar mit ansteigenden Infektionszahlen. Der nicht vorhersehbare weitere Verlauf lässt es nicht zu, gute Prognosen für den Weltbiermarkt abzugeben.

Dass der Bierausstoß 2020 eingebrochen ist, ist nicht zu bestreiten. Die Frage ist: Um wie viel? Nach Schätzungen könnte der Bierausstoß im Jahr 2020 im Vergleich zu 2019 je nach Modell um acht bis vierzehn Prozent sinken. Dies entspricht einem Minderbedarf bis zu 2.000 Tonnen Alpha.

Der Alphaüberschuss aus der Ernte 2019 würde demnach zwischen 2.200 und 2.900 t Alpha liegen.

Aus heutiger Sicht kann der Bierausstoß das Niveau von 2019 frühestens 2022 wieder erreichen. Das bedeutet: Was in den dazwischen liegenden Jahren an Hopfen nicht gebraucht wurde, wird nie mehr gebraucht. Wir haben es bei einigen Sortengruppen mit einem Nachfrageausfall zu tun, der nicht aufgeholt werden kann.

Egal wie hoch die produzierten Überschüsse im letzten, in diesem und möglicherweise auch im nächsten Jahr sind und sein werden, sie werden sich kumulieren und damit die Märkte belasten. Umso erstaunlicher ist der Verlauf des Spotmarktes 2020. Das Angebot ist im Vergleich zum letzten Jahr gleichbleibend, die Nachfrage sinkt und trotzdem steigen, im Widerspruch zu allen Lehrsätzen der Wirtschaftswissenschaften, die Preise.

Zusammenfassung

Abhängig vom tatsächlichen Verlauf der Entwicklung des Bierausstoßes und des Bedarfs an Alphasäure wird die Alphasäure für das Braujahr 2020 mehr oder weniger stark positiv ausfallen. Auch für die Folgejahre muss je nach dem weiteren Verlauf der Corona-Pandemie mit Produktionsüberschüssen gerechnet werden. Wenn die Annahme, dass wir in diesem und den kommenden Jahren Bestände aufbauen werden, stimmt, muss das Angebot angepasst werden, um dem gegenzusteuern. Natürlich muss der Markt differenziert nach Sorten und Sortengruppen betrachtet werden. Die weltweite Anbaufläche müsste bei manchen Sorten und Sortengruppen reduziert werden, um das Angebot zu senken. Bei anderen Sorten darf die Fläche zumindest nicht ansteigen.

Schon in meinem Bericht im letzten Jahr habe ich darauf hingewiesen, dass sich weitere Faktoren ungünstig auf die Hopfenwirtschaft auswirken werden. Der Klimawandel beeinflusst Erträge und insbesondere Alphawerte zunehmend negativ. Im Rahmen des „Green Deal“ der Europäischen Gemeinschaft kommen mehr und mehr gesetzlich verordnete Einschränkungen in Pflanzenschutz und Düngung auf den Hopfenanbau zu, die durchaus genauso das Potenzial haben, sich negativ auf die Erträge und den internationalen Handel auszuwirken.

Produktion und Vermarktung müssen mit mehr Unbekanntem und höheren Risiken rechnen als in der Vergangenheit. Sie müssen gemeinsam Lösungen für die anstehenden Probleme finden.

Peter Hintermeier

1. Vorsitzender

Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e.V.

9. November 2020

Den Mengenangaben in Tonnen Alphasäure liegen die kalkulierten Alphawerte zum Zeitpunkt der Verarbeitung zugrunde. Abbauverluste bis zur Verarbeitung sind berücksichtigt, Verarbeitungsverluste und weitere Lagerverluste bis zum Verbrauch sind nicht berücksichtigt.

Sämtliche Zahlenangaben spiegeln die Meinung der Mehrheit der Mitgliedsfirmen des DHWV wider. Einzelne Mitgliedsfirmen können in dem von ihnen veröffentlichten Zahlenmaterial geringfügig davon abweichen.